

Sendschreiben

eines

Soldaten aus dem Kolberg'schen Regiment

an den

Demokratischen Club.

Da es schon seit mehreren Tagen ein Geschnatter und eine Aufwiegelei ist mit Euch Demokraten zu uns Soldaten Kolberg'schen Regiments, so kann ich es nicht länger unterlassen, mein Schreiben an Euch zu senden, in welchem ich Euch meinen Gruß darbiere, und ich hoffe auch, daß Ihr dasselbe mit nachdenkenden Herzen annehmen werdet, wo nicht! so wird es Euch späterhin gereuen. Er folgt also:

Ihr Demokraten! es sind schon 6 Monate her, daß unser von unsern Vätern so theuer erkaufte Vaterland, in eine so traurige Lage ist, und Ihr seid Schuld daran, daß es so lange dauert, denn was machts? Ihr wollt die Gesetze nicht annehmen, die Seiner Magistaet der König uns giebt, sondern wollt sie selbst machen, welches so leicht nicht geht! Da Ihr zu schwach seid, und nicht ausführen könnt, so wollt Ihr uns Soldaten aufwiegeln, und meint auch, daß Ihr daß halbe Regiment auf Eurer Seite habt! Aber! Ihr teuscht Euch sehr. Um es so weit zu bringen, daß wir dem Könige untreu werden sollen, schreibt Ihr uns schmeichelhafte Gesetze vor, wie sie sein sollen; sie folgen: 1. Das Militär-Gericht soll aufhören. 2. Der Soldat soll außer Dienst frei sein. 3. Der Soldat soll 5 Sgr. Traktament haben. Dies alles habt Ihr pfiffig ausgedacht, um uns zu fangen, aber! noch lange nicht; denn daß dies der König nicht geben kann, wißt Ihr recht gut, aber! Doch seid Ihr klug genug gewesen, denn wenn wir 5 Sgr. bekämen, würden wir sie hier verzähren, und Ihr würdet dadurch reich werden, denn Ihr müßt nur vom Soldaten leben; und zweitens, wenn wir es nicht bekommen, so würden wir gehässig auf unsere Vorgesetzten, und kommen zu Euch, und was hätten wir denn? garnichts! Nun denkt Ihr, wenn wir bei Euch sind, wird der König abdanken und dann hätten wir Republik! Dies alles ist Euer Verlangen, wo Ihr Euch schon lange nach seht. Nein, Demokraten, so weit ist es noch lange nicht, denn erst wollen wir uns ein wenig schlagen um die Geschichte; denn so lange noch ein warmer Blutstropfen in uns ist, und so lange die Arme noch die schwarz und weiße Fahne tragen kann,

wollen wir noch streiten für das Recht des Königs. O, Ihr Demokraten! denkt einmal nach, und glaubt nicht? daß Ihr alles allein besiegen wollt. Nein, es ist noch Einer über uns, der weiß Alles besser einzurichten wie Ihr! Denkt einmal zurück an Eure Väter, Großväter, was haben die für eine bedrängte Zeit gehabt, und Ihr! Da Ihr nun von diesem Joche erlöst seid, wollt Republik haben. O, Ihr thörichtes Volk! kehret zurück von Euren Unsin, denkt, wie es Euch gehen wird! Denkt an die Zerstörung der Stadt Jerusalem, wie Christus dort am Delberge gestanden hat und geweint. Jerusalem! Jerusalem! wenn Du es wüßtest, wie gerne würdest du dich bekehren? So wird es Dich auch gehen, wie es die Juden gegangen hat, als sie alle am Osterfest versammelt waren, kam Titus und belagerte sie, daß sie nicht rein und raus konnten, so geht es Euch auch; darum kehret zurück von Euren Unsin, denn Gott läßt nichts ungerächt, und dies geschieht, so war es geschrieben stehet, denn wer den König lästert, lästert Gottes Wort, und wenn Ihr es nicht wißt, so steckt die Nase in den lutherischen Kathegismus, da werdet Ihr finden, daß der König an Gottes statt ist, so wie das Wort Gottes an Christi statt, und den Spruch nehmt Euch zu Herzen. Jedermann sei Unterthan der Obrigkeit die Gewalt über ihn hat, denn es ist keine Obrigkeit ohne von Gott denn wo Obrigkeit ist die ist von Gott verordnet, und wer sich wieder die Obrigkeit setzt, der widerstrebet Gottes Ordnung, die aber widerstreben; werden über sich ein gewaltiges Urtheil empfangen. Glaubt Ihr dies nicht? so denkt an den Untergang Sodoma und Gomorra, wie es der Frau des frommen Lott gegangen ist, als sie sich umseh und nicht glauben wollte, ward sie zur Salzseule, eben so geht es Euch auch. Darum thörichtes Volk kehret zurück von Euren Unsin, und glaubt nicht, daß wir auf Eurer Seite sind, darin irtt Ihr sehr, denn wir werden Euch: wie Ihr schon gesagt habt, wir sind mit Buttermilch gefuttert, und haben Grüge im Kopf, aber wir sind noch klug genug, um Euch niemals die Bruderhand zu reichen.

Musketier J. H....n,
Kolberg'schen Regiments.

(Der vollständige Name des Verfassers ist in der Kaserne des Regiments, am Kupfergraben, zu erfahren.)